

Halle und Umgebung.

Halle, den 28. Februar.

Eine Protestversammlung gegen den Wahlrechtsentwurf

Am gestrigen Vormittag 1/2 Uhr auf Veranlassung des Vereins der Liberalen von Halle und dem Saalkreis in den „Hallaaläen“ statt. Herr Landtagsabgeordneter Hoff-Riel beleuchtete in fesselnder Rede den Entwurf, der nur den Zweck habe, die Herrschaft der Großgrundbesitzer zu befestigen, alle Privilegien zu erhalten und neue hinzuzufügen. Die Bestimmungen in dem Entwurf seien insofern und unlogisch; die Rückseite, mit der man versuche, dem Volke die Borenthaltung seiner Rechte plausibel zu machen, wirke oft geradezu lächerlich. Auf Grund der eingehenden Statistik zeigte Redner, wie ungerecht das bisherige Wahlrecht ist und wie auch das neue keine nennenswerte Verbesserung bringt. Gerecht sei allein die Nebentragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen. Die Junker haben sich im Laufe der preussischen Geschichte stets gegen gesunde Fortschritt, gegen volksfreundliche Reformen gewehrt; auch das Steinische große Reformwerk sei nur gegen ihren wütendsten Widerspruch zustande gekommen, dadurch, daß der König zu seinem genialen weitblickenden Berater Fritzn. v. Stein hielt. Heute mag sich unser Königtum wieder vor Augen halten, daß eine durch Privilegien ausgezeichnete Junkerklasse keine sichere Stütze des Thrones ist, wohl aber gründet die Liebe eines gerecht behandelten Volks den Herrscherthron wie Fels im Meer.

Zur Diskussion nahm u. a. der konservative Oberlehrer Prof. Dr. Suchsland das Wort, um darzulegen, daß jeder Wahlrechtsentwurf das Ziel haben müsse, einen Schutz für den Staatsbestand zu bilden. Der Gesetzentwurf müsse betrachtet werden unter dem Gesichtspunkt: wie wirkt er gegen die Sozialdemokratie? Und da müsse man sagen: der Entwurf ist recht gut gelungen. In den Reihen der Sozialdemokraten und der demokratischen Vereinigung, die etwa 50 Mann stark im Saale anwesend waren, erhob sich bei diesen Worten u. heftiger Lärm, daß der Redner abtrat.

In seinem Schlusswort legte Herr Landtagsabg. Hoff dar, daß es eine heimliche Auffassung sei, wenn man eine so große erhabene Sache: wie das Selbstbestimmungsrecht des Volkes an seinem Geschick unter dem Gesichtspunkt färrnerlicher Fraktionspolitik bringen wolle. Die Konservativen haben wiederholt schon den Liberalen gesagt: „Ihr verliert u. bei der Einführung des allgemeinen gleichen geheimen direkten Wahlrechts eure Mandate.“ Solche Rücksichten dürfe der Liberalismus nicht nehmen: er habe zu fragen, was ist gerecht? Und von diesem Standpunkte aus vertritt der Pressinn die Forderung auf Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen. Dadurch allein werde der wirtschaftliche, soziale und kulturelle Fortschritt gefördert.

Eine im Sinne des Referenten gefaßte Resolution fand einstimmige Annahme.

„Ehrenschuß.“

Herr Geheimrat Professor Kattenbusch hielt Sonnabendabend im Hotel „Kronprinz“ einen Vortrag über „Ehrenverleugung und Ehrenschuß“, zwecks Propaganda für die Ideen des „Bereins zum Schutz der Ehre der Studierenden an der Universität Leipzig.“ Dieser Leipziger Verein hält am nächsten Sonntag ebenfalls im „Kronprinz“ die 2. allgemeine deutsche Akademiker-Versammlung ab zur Gründung eines deutschen Hochschulverbandes zur Gründung eines deutschen Hochschulverbandes zur Verbesserung des Ehrenschusses und zur Befestigung des Zweikampfs.

Der Verband hat die Absicht, die starken Mängelheiten zu beseitigen, die in Ehrenhänden unter den Angehörigen der verschiedenen studentischen Verbände mit ihren zum Teil diametral gegenläufigen Ansichten über die Austragung derselben bestehen.

Gegenläufige, die oft den Erfolg haben, daß Ehrenhändel infolge gegenförriger Nichtanerkennung überaus nicht ausgetragen werden. Das soll erreicht werden durch Ehrenräte, deren Zusammenfügung der Verband vermittelt. Falls einer der Kontrahenten diesen Ehrenrat nicht anerkennt, so fällt derselbe nichtbestimmender unparteiischer Spruch, wie das Verhalten jedes der Kontrahenten zu beurteilen ist. Am wichtigsten ist, daß mit diesem Spruch der Ehrenhandel gleichzeitig ausgetragen ist. Ein weiterer blutiger Austrag darf nicht stattfinden.

Herr Geheimrat Kattenbusch schloß von vornherein den idealistischen Ehrbegriff als innere Würde des Menschen, die kein anderer Mensch, die man nur selbst antasten kann, aus. Nicht als Ehrlöser, sondern als Politiker, mit nüchternen Gedanken glaubte er mit Recht in diesem Falle die öffentliche Ehre der Ehre anlassen zu müssen. Nach seiner Definition ist Ehre Geltung, die Geltung vor anderen und vor sich selbst; also äußere und innere Ehre unterscheidet er. Gerade das tiefe deutsche Gemüt fällt sich im Vergleich mit anderen Völkern, z. B. Engländern, besonders leicht beleidigt; es leidet besonders leicht. Ferner sieht der deutsche Student durchgehend in einem Uebergangszustand, wo er ein nicht mehr zu beormuender Schüler ist, wo er ganz auf sich selbst gestellt ist; wo er sich zum selbständigen Manne bildet. Obwohl die jungen Leute mit dieser völligen Freiheit auf der Unversität sozusagen riskiert werden, muß ihnen diese Freiheit als unverrückbares Recht gewahrt bleiben. Nur so können sie erfahren und begreifen lernen, daß Fleiß die Welt regiert, nur so können sie mit Lust arbeiten lernen.

Auch dem Zwang der Verbindungen unterwirft der Student sich nur freiwillig. Auf die Wahrung dieser seiner Selbständigkeit des Mannes ist er eifrig bedacht; er will für voll genommen werden, was auch seine Respektierlichkeit ist.

Die Zweikämpfe bestehen in Bekleidungsmaßnahmen, die man als reinen Sport betrachten möchte, die man wohl Kalküllosigkeit und Geistesgegenwart anziehen, aber das könne auch mit dem Turnen und anderen Sportarten erreicht werden, die ebenso gut mit Gefahren verbunden seien. Ferner in Kontrahagen, die ja besser seien als Solosport, die auch wohl bewirken, daß man sich in seinem Betragen mehr zusammennehme, die auch ein bequemes Mittel seien, um ausgebreitete Leidenhaftigkeiten durch Kartenaustausch und ein paar harte Siege zu beseitigen, aber sie lösten doch zu viel Zeit in Anbetracht des Zeitlernens, und außerdem muß vieles, müssen sie vielen als Remedur einer Beleidigung auch völlig nutzlos erscheinen. Schließlich sei auch der meist mutiger, der den Mut habe zu sagen: „ich lehne nicht“, als der, welcher sich dem Aus unterwerfe.

Endlich bestehen die Zweikämpfe im Duell, auf dessen Befestigung der Redner das Hauptgewicht legte. Selbst erstklassige Leute billigen es. Es ist durch die Absichten in das Offizierskorps gekommen, und der große Fehler der Studenten sei, daß sie das Offizierskorps nachahmen. Das sollten sie nicht tun, sie sollten sich als den Offizieren völlig gleichwertige Menschen von diesen kein Standesurteil aufdrängen lassen. Die Offiziere hätten allerdings dadurch, daß sie zunächst die Vorgelegten der aus den Akademikern sich rekrutierenden Reserveoffiziere seien, ein gewaltiges Prä.

In den Vortrag schloß sich eine lebhafteste Diskussion, in der der Vortragende des Leipziger Vereins, Herr Studiosius Hoff, den für die Bewegung charakteristischen Gedanken aussprach, daß die Mensur als eine Vorstufe für das Duell betrachtet werden könne und deshalb zu verwerfen sei.

Nach dem Propaganda-Vortrag tagte am Sonntag die

2. Allgemeine deutsche Akademiker-Versammlung.

zwecks Gründung eines „Deutschen Hochschulverbandes zur Verbesserung des Ehrenschusses und zur Befestigung des Zweikampfs“. Diese Anregung ging aus von dem Verein zum Schutz der Ehre der Studierenden an der Universität Leipzig. Die Versammlung wurde geleitet von dem Studiosius Hoff-Leipzig. Von Prag, von Wien aus, zum Brinnen Alfons waren Ausgebungen der Sympathie mit den Beförderungen eingeladen. Viele konfessionelle studentische Verbände hatten Vertreter geschickt, auch aus rein persönlichem Interesse hatte sich mancher Studierende eingefunden.

Zurzeit bestehen studentische Ehrenschußgerichte in Göttingen und Leipzig, die aber nicht ganz gleiche Prinzipien haben. Denn während die Leipziger blutigen Austrag eines Ehrenhandels auf alle Fälle verbieten, gestatten die Göttinger einen solchen, falls beide Kontrahenten auf unbedingtem Satisfaktionsstandpunkt stehen. Dieser Gegenatz duldete die ganzen Verhandlungen, und fast alle Anwesenden neigten schließlich mehr dem Göttinger Standpunkt zu. Einen Hochschulverband zu gründen, wurde jetzt u. a. nicht für zweckmäßig gehalten, dagegen wurde folgende Resolution angenommen:

Die Unterzeichneten, vereint auf der 2. allgemeinen deutschen Akademiker-Versammlung, Halle a. S., 27. Februar 1910, erwarten, daß alle interessierten Verbände sich nach Möglichkeit

an allen Hochschulen zur Verbesserung des Ehrenschusses zusammenfunden. Den Teilnehmern wird empfohlen, die Frage des Ehrenschusses auf den Tagungen und in den Organen ihrer Verbände zur Sprache zu bringen. Es sollen in Zukunft deutsche Hochschulräte zwecks gemeinsamer Ausprache über Verbesserung des Ehrenschusses bestanden, die selbst Vorbereitungen und Termin der nächsten Versammlung beschließen.

Der erste dieser Hochschulräte soll am Sonntag vor dem 1. März 1911 abgehalten werden.

Hallischer Bürgerverein.

Am Freitag hielt der „Hallische Bürger-Verein“ (S. B. V.) seine Ausschlußung im Schulthei, Kottstraße, ab. Bei der Vorstandswahl wurden die nach § 1 der Geschäftsordnung auscheidenden Vorstandsmitglieder Prof. Dr. Steinbrück als 2. Vorsitzender, Magistratsassistent Schulz als Kassensührer, Werkzeugmeister Kühme und Oberlehrer Wehner als Beisitzer wiedergewählt. Als Ehre für den verstorbenen Herrn Diehl trat Herr Ehrenbahn-Oberlehrer Brauer in den Vorstand. Eine Anregung folgend wurde beschloffen, den Verband durch Zuwahl neuer Mitglieder, besonders Vertreter der Geschäftswelt, zu ergänzen und der Vorstand beauftragt, in einer der nächsten Ausschlußungen geeignete Vorschläge zu machen.

Das Thema „Arbeitslosenverweigerung“ behandelte Herr Stadtverordn. Kaufmann Borges in einem äußerst interessanten und instruktiven Vortrage. Die Lösung dieses sozialen Problems ist heutzutage, in richtiger Erkenntnis seiner großen Bedeutung, bereits von einer ganzen Anzahl unserer Großstädte in Angriff genommen. Und auch von unserem Stadtparlament wurde neulich eine Kommission gewählt, die sich mit dieser Materie beschäftigen wird. Die Ausführungen des Referenten lassen sich in folgenden Sätzen zusammenfassen:

1. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit selbst geschieht teils durch vorbeugende Maßnahmen allgemeinen Charakters (Regelung der Produktion, allgemeine Wirtschaftspolitik, Hebung der Volksbildung, Regelung des Verbringens u. v. m.), teils durch Vermittlung vorhandener Arbeit und durch Arbeitsbeschaffung durch Notstandsarbeiten und Arbeitsnachweis.
2. Eine Sicherstellung gegen die aus der Arbeitslosigkeit sich ergebenden Folgen kann nur eine Arbeitslosenversicherung bringen.
3. Was die verschiedenen Formen der Lösung dieses Arbeitslosenproblems anlangt, so hat sich bis jetzt die obligatorische Arbeitslosenversicherung nicht bewährt.
4. Die Lösungen, welche die Arbeitslosenversicherung rein fakultativ gestalten wollen, können von vornherein nur auf diejenigen Fälle rechnen, welche selbst das Bedürfnis zur Versicherung empfinden.
5. Am besten bewährt sich ein Mittelweg zwischen der Einrichtung obligatorischer und fakultativer Arbeitslosenversicherung in der Gestalt der Subventionierung der bestehenden Unterstüßungsanstalten der Arbeiterverbände und sonstiger Organisationen, welche die Unterstüßung bei Arbeitslosigkeit ausüben durch öffentliche Organe.
6. Alle Vorschläge sind darin einzig und alle praktischen Erfahrungen haben ergeben, daß von wesentlicher Bedeutung für jede Form einer Arbeitslosenunterstüßung oder -Versicherung das Vorhandensein und die Vervollkommenheit der Arbeitsvermittlung ist.

An den Vortrag schloß sich eine sehr lebhafteste Debatte, in welcher besonders das Fär und Wider einer reichsgerichtlichen Regelung der Angelegenheit, einer obligatorischen Versicherung durch die Gemeinde oder einer Lösung des Problems nach dem Vorschlag des Referenten durch Subventionierung der bestehenden Unterstüßungsanstalten erörtert wurde. Im wesentlichen wurde dem Referenten zugestimmt.

Den Bericht über die letzten Stadtverordnetenversammlungen erstattete Herr Brauer. Er ging insbesondere auf die Verhandlungen über die Befestigungsreform der hällischen Beamten und Lehrer ein und zeigte, daß zwar die Wünsche der beteiligten Kreise nicht erfüllt worden seien, daß es aber bei der Stimmung der Mehrheit unseres Stadtparlaments jetzt ausgeschlossen war, eine Befestigungsreform zu schaffen, die es ermöglicht hätte, das viel-erörterte Thema endlich auf Jahre hinaus zur Ruhe kommen zu lassen.

Einer Anregung des 3. kommunalen Bezirksvereins betr. die Verlängerung der Straßenbahnlinie „Rannischer Platz - Hüttenstraße“ wurde beschloffen, Folge zu geben und für die Sache im Stadtparlament einzutreten.

Wegen des Zustandes der Fortstrasse zwischen Krausen- und Krutenbergstraße soll eine Beschwerde an den Magistrat gerichtet werden.



Hauptpreislagen Mk. 9.50 12.50 16.50

Reiche Wahl von Frühjahrs-Neuheiten der letzten New-Yorker u. Wiener Mode

Eigene Werkstätten sorgen für richtige Reparaturen:

Oehlschläger Leipzigerstrasse 3, neben dem Rathaus.

Die Premiere von „Serzog Wildfang“.

Die Premiere von Stegfeld Wagners „Serzog Wildfang“ unter der Leitung des Komponisten hatte die ersten Kreise unserer Stadt ins Theater gelockt. Es war eine Premiere wie man sie sonst nur in den ersten Theatervorstellungen zu sehen bekommt: Wien, Berlin, München. Die Damen in großen Toiletten, die Mehrzahl der Herren im Smoking. Unter den Zuschauern sah man auch Engelbert Humperdinck, den Komponisten von „Hänsel und Gretel“, und eine große Reihe auswärtiger Kritiker, vor allem Berliner Reakteure. Ueber 20 Referenten sollen anwesend gewesen sein.

Großen Gefallen erregten allgemein auch die Bühnendekorationen. Theatermaler Kammrath hat sich mit ihnen von ihm entworfenen Dekorationen des 2. und 3. Aktes ein großes Verdienst erworben.

Diebstahl von Telegraphendraht.

Der Erste Staatsanwalt in Halle macht bekannt:

An der Telegraphenleitung der Bahnstrecke zwischen Schlettau und Sieritz sind in der Nacht zum 10. Februar 1910 etwa 150 Meter Bronze draht, ferner am 16. Februar etwa 22 Kilogramm Bronze draht, endlich in der Nacht zum 24. Februar wiederum 38 Kilogramm Bronze draht gewaltsam abgehört und gestohlen worden.

Schändliche Angaben über den Verbleib des Drahtes und die Personen der Diebe werden zu den Akten S. J. 74/10 erbeten.

Die Kaiserliche Oberpostdirektion, hier, hat auf die Ermittlung der Diebe für jeden der beiden ersten Fälle eine Belohnung von 50 Mark, für den letzten Fall eine solche von 100 Mark ausgesetzt.

Das Zapfhändchen am Milchbottich.

M. Das Kammergericht fällt eine Entscheidung, welche nicht nur für Polizeibehörden, sondern auch für andere Personen ein besonderes Interesse haben dürfte. Gegen U. war Anklage erhoben worden, weil er einer Polizeiverordnung zuwidergehandelt habe, welche vor schreibt, daß größere Milchgefäße mit Zapfhändchen versehen sein sollen, die das Eindringen von Staub verhindern sollen. U. betonte, die in Rede stehende Vorrichtung sei derart unzuverlässig, daß die Molkereibesitzer u. a. nicht wissen, was sie damit anfangen sollen, auch habe die Polizeibehörde die Pflicht, die betreffende Polizeiverordnung abzuändern. Die Strafkammer verurteilte aber U. zu einer Geldstrafe, da er in der Lage sei, der Polizeiverordnung nachzukommen. Die Grundlage einer solchen Polizeiverordnung liegt im § 6 des Polizeiverwaltungsgesetzes zu suchen, hiernach gehört es zu den Aufgaben der Polizeibehörde, für Leben und Gesundheit Sorge zu tragen.

Diese Entscheidung kost U. durch Revision beim Kammergericht an und behauptete, die polizeiliche Vorrichtung sei völlig unzuverlässig. Das Kammergericht wies jedoch die Revision als unbegründet zurück und führte u. a. aus, nach § 17 des Polizeiverwaltungsgesetzes habe der Strafrichter nur die Geleghenheit, nicht aber die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit polizeilicher Vorschriften zu prüfen.

Was ist ein Maskenball?

Verhülltes Gesicht oder fremdartiges Kostüm

M. Das Oberverwaltungsgericht hatte sich mit der Frage zu befassen, was unter einem Maskenball zu verstehen sei.

Die Steuerordnungen sehen für die Tanzlustbarkeiten, auf welchen Masken erscheinen, besonders hohe Steuerföhen vor, weil die Gemeinden von der Aufsicht ausgehen, wenn Personen in teuren Maskenkostümen erscheinen, so können die Veranstalter solcher Lustbarkeiten auch zu höheren Steuern herangezogen werden. Eine Gesellschaft war wegen Veranstaltung eines Maskenballes mit 30 Mark zur Lustbarkeitssteuer herangezogen worden. Die fragliche Gesellschaft beantragte nach fruchtlosem Einspruch Herabsetzung der Steuer, weil von einem Maskenball nicht die Rede sein könne; es seien zwar auf dem Ball verkleidete Personen in Hofscherkostümen erschienen, keine Person habe aber eine Maske vor dem Gesicht gehabt; unter diesen Umständen konnte höchstens von einem Kostümball die Rede sein. Der Bezirksauspruch wies indessen die Klage ab, da eine Maske auch annehmen ließe, wenn eine Person ohne Verhüllung des Gesichts ein Kostüm als Ritter, Kaiser u. a. trage.

Diese Entscheidung wurde vom Oberverwaltungsgericht bestätigt und u. a. ausgeführt, der Bezirksauspruch habe den Begriff der Maske nicht erkannt; unter einer Maske verstehe man nicht nur eine Person, deren Gesicht verhüllt sei, sondern auch eine Person, welche ein fremdartiges Kostüm ohne jede Verhüllung des Gesichts trage.

Verboten!

Das von Danny Gürtler, dem König der Bohème, geplante Auftreten ist von Seiten der Behörde untersagt worden.

Schon im vorigen Jahre war dem Kabarettisten das Auftreten in Halle von der Polizeibehörde verboten worden, und zwar lag dem Verbot wohl damals die Tatsache zugrunde, daß Danny Gürtler in Kassel vom Gericht als nicht für zurechnungsfähig erklärt worden war. Inzwischen sind indes die Gerichte von dieser Auffassung zurückgekommen; in Stuttgart hat man ihn für zurechnungsfähig erklärt und, wie mitgeteilt, zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Dieses Urteil, das aber noch nicht rechtskräftig ist — Gürtler hat Revision angemeldet —, hat die hiesige Behörde dazu veranlaßt, das Verbot vom vorigen Jahre erneut zu erlassen.

Wir, die wir den seltsamen Seltsamen aus persönlichem Versehen kennen, meinen, man sollte ihn in Halle, wie früher schon, getrost auftreten lassen. Er richtet kein Unheil an, wohl aber schafft er vielen angenehme Unterhaltung.

Tagverpachtung. Jagdinteressen seien nochmals auf den Dienstag, den 1. März, nachmittags 4 Uhr, im Stadthause stattfindenden Termin, zur Verpachtung mehrerer hiesiger Jagdbezirke hingewiesen.

Neues Theater. Heute, Montag, gastiert wiederum Hedwig Reinau in der Novität „Gretchen“, worin

die junge Künstlerin die Titelfolle spielt. Dienstag, den 1. März, findet das Benefiz für Herrn Hans Vin de Gail statt, welches eine Aufführung von Victorien Sardous „Fedora“ bringt und zwar in der Bearbeitung von Paul Pinbau. Der Benefiziat wird die Rolle des Louis Juponoff darstellen. Die anderen Hauptrollen befinden sich in den Händen der Damen Buhle, Gersdorff, von Löffel, Deutjmann, Bader, sowie der Herren Wilson, Gros, v. Brangen, Staudie, Seinte, Herrmann, Dietrich und Zanard. Der Familienabend wird am Sonnabend stattfinden. Mittwoch „Gretchen“ mit Hedwig Reinau als Gast in der Titelfolle.

Walhalla-Theater. Die unter dem Protektorat der Kronprinzeßin stehende Kriegsgesellschaft hat die Saison beendet. Heute eine große öffentliche Wohlthätigkeitsveranstaltung zum Behen armer Kriegeswaisen mit einem glänzenden, reichhaltigen Programm, Bratag etc. Im Interesse der guten Sache ist ein recht hohes Los zu wünschen. Am morgen Dienstag wartet die Direktion mit einem total neuen großartigen Spielplan auf. Direktor Wörthner versichert, daß eine berartige reichhaltige Auswahl nöthiger und erstklassiger Varietékünstler in einem Spielplan vereint, noch kaum geboten worden sei, jedoch man auf die morgige Premiere gespannt sein darf.

Konzert des Lehrer-Gesangvereins. Dem 1. Winterkonzert, das nur a capella-Chöre brachte, von denen der Regent der „Saale-Zeitung“ sagte, daß sie eben nur von einer musikalischen Vereinigung, wie die Lehrer es sind, zur vollen Geltung gebracht werden können“, dürfte sich das 2. Konzert würdig anreihen. In diesem werden nur Chöre mit Orchester geboten werden. Zu der hauptsächlichsten Tonprobe in dem wirkungsvoll instrumentierten „Gemanenung“ von A. Brüdner und dem „Mächtigkeits“ von Gersdorff bilden die „Johannisnacht“ von Rheinberger, die den berückelnden Zauber der Sommernacht malt, und „Es liegt so abendlich über der See“ von Goeck, das mit Doppelflor und Sopranolo Zauber und Spul der Vollmondnacht charakterisiert, einen wirkungsvollen Gegensatz. Die Solopartie hat Fräulein Helene Wertheimer-Halle übernommen, die auch Lieber am Klavier singen wird, u. a. die Heimmehleider von Brahms. Das Orchester stellt die Kapelle der Her. Das Konzert findet Sonnabend, den 5. März, abends 8 Uhr in den „Kaisersälen“ statt. Eintrittskarten sind in der Hofmusikalienhandlung M. Koch erhältlich.

Musikgärtnerische Konzerte. Wie das morgen, Dienstag, 8 Uhr, in den Kaisersälen stattfindende 6. Konzert, das letzte in dieser Saison, welches den Besuchern außer einen intensiven und wertvollen Programm auch die Bekanntmachung einer Solistin von großem Ruf, die Hofmusikalienhandlung M. Koch, durch ein Programm vermittelt, machen wir nochmals aufmerksam. Karten bei Heinrich Hötjan.

Klavierabend. Der ausgesprochene Auf in Halle besonders hochgeschätzte Leipziger Pianist Josef Fembaur wird, nach jenen aus hiesigen Musikfreien an ihn ergangenen Anregungen Folge gebend, mit seiner Gemahlin Maria Fembaur am 12. März im Saale der Loge zu den 3 Degen einen Klavierabend geben. Das Programm enthält nur Kompositionen von Chopin und Schumann, darunter auch Vorträge für zwei Klaviere. Kartenerwerb in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hötjan.

Konzert von Julia Wjgg-Gmeiner und Julie Gmeiner. Ein an ausserordentlichen Aussehen reiches Abend wird sicherlich am 7. März in den „Kaisersälen“ stattfindende Konzert der vorgenannten beiden Künstlerinnen. Das gleich vornehme, wie gehaltvolle Programm gibt Gelegenheit, die in der ganzen Welt als Vortragslängerin gefeierte Kaiserin, und Königin, Kammergängerin Julia Wjgg-Gmeiner in Lieben von Schumann, Brahms, Beethoven und Wolf erneut zu bewundern, während Julie Gmeiner die Brahms'sche F-moll-Sonate und Klavierstücke von Chopin und Liszt beherrscht. Das Künstlerinnen-Schwermetall in gemeinschaftlicher Ausübung ihrer herrlichen Kunst hören zu können, ist eine Gelegenheit, die zu nützen kein Musikfreund verfehlen sollte. — Billetterwerb in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

Einem Liebes- und Duettenabend veranstaltet Frau Rose Gärtnert (Sopran) und Marie Alberti (Alt) am Donnerstag, den 10. März in den „Kaisersälen“, worauf die musikalischen Kreise unserer Stadt schon heute hingewiesen seien. Kartenerwerb in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hötjan.

Konzertall Musikgärtner. Heute veranstaltet das Soliflötenspieler Alex Goll ein Abschiedskonzert. Dabei werden die Besucher Gelegenheit haben, nochmals den Cornet-Solisten Herrn Goll in seinen besten Schlägen zu hören. — Ab morgen konzertiert dort das bekannte Derzsen-Quartett.

Kabarett „Kaisersäle“. Am Dienstag, den 1. März, findet im Kabarett „Kaisersäle“ die Premiere für März statt. Die Direktion des Kabarets hat keine Mühe und Kosten gescheut, um den Hallenser Kabarettbesuchern ein erstklassiges, vollständig neues Programm zu bieten. Genommen sind für März außer dem in Halle längst populär und beliebt gewordenen artistischen Leiter des Kabarets Paul Fiegner u. a. Herr Dr. Feing Caspari, Singers zur Laute u. a. m. Das jeden Abend volle Haus beweist, daß das Kabarett „Kaisersäle“ immer mehr in Halle beliebt wird. Allen Kabarettbesuchern sei dieses Programm besonders ans Herz gelegt.

Die Wahrheit über das Arithmetikum. Am Dienstag, den 1. März, abends 8 1/2 Uhr wird in der „Loge“ Herr Dr. Arnold, Mitglied in seinem Vortrage über das Arithmetikum mit einem Vortrage über „Die Eschatologie des Arithmetikums“ fortfahren. Dieser Vortrag soll interessante Einblicke in die Zukunft gewähren. (Siehe Inserat.)

Letzte Nachrichten.

Doppelblitzmord.

H. Tempin, 28. Febr. Ein Doppelblitzmord ereignete sich in Brederich im Kreise Tempin. Der in einer dortigen Fabrik beschäftigte gewesene 29 Jahre alte Maschinengehülfe Hermann Scheffler aus Frauenburg hatte vor einiger Zeit durch einen Betriebsunfall den rechten Arm verloren. Obgleich für ihn gekostet war, nahm er sich den Unfall sehr zu Herzen; in der derselben Fabrik beschäftigte Währige Julie Zerlegte aus Jaroslaw, die längere Zeit ein Lehrerinseminar besucht hatte, ihre Pläne aber aufgab und in der Fabrik Arbeit nahm, war dem

Scheffler zugetan. Wiederholt äußerte dieser Selbstmord gedanken und suchte auch die Zerlegte zum Selbstmord zu bewegen. Letztern hat das Paar ihren unglücklichen Plan ausgeführt, in dem hier beide erschossen.

Historische Gräberfunde.

H. Adn, 28. Febr. Auf einem Acker in der Gemarkung Schwanenheim in Baden wurden in einer Tiefe von 1 Meter Gräber mit wichtigen historischen Funden freigelegt. Man fand bei den Skeletten guterhaltene Dolche, Kelche, Gürtelschlösser usw.

Verhaftung eines Wechseltäuschers.

H. Kassel, 28. Febr. Großes Aufsehen erregte hier die Verhaftung des Stadtrathen Hahn, des Vertreters einer Verhandlung für Broden, Gemaliten und Farzwaren wegen Wechseltäuschungen in der Höhe von 42 000 Mark. Er wurde Sonnabend abend von einer Festlichkeit weg verhaftet.

Begnadigung.

H. Jolen, 28. Febr. Der Amtsrichter Pfannkuhl aus Lohbese, der vor einigen Monaten 1 Jahr Gefängnis erhielt, weil er einen an ihn gerichteten Zahlungsbefehl nicht beigetragen hatte, ist jetzt, nachdem seine Revision vom Reichsgericht verworfen wurde, vom Kaiser zu 14tägiger Freistellung begnadigt worden.

Die Bataillonkassette — gekohlen.

H. Kopenhagen, 28. Febr. Gelehrten wurde im Kasse eine Bataillonkassette gestohlen. Circa 12 000 Kronen, die für Wohnungen bestimmt waren, sind abhanden gekommen. Die Polizei soll dem Täter bereits auf der Spur sein.

Ausdehnung des Streiks in Philadelphia.

H. Philadelphia, 28. Febr. Hier beschloßen die 140 vertriebenen Gewerkschaften, die insgesamt 125 000 Mitglieder zählen, vom 5. März an den Sympathie streik für die ausländischen Straßenbahnangestellten.

Von einer Lawine verschüttet.

H. Spokane (Washington), 28. Febr. Ein Telegramm aus Wallace in Idaho meldet, daß getrennt abend durch eine Lawine 25 Familien, im ganzen 75 Personen, verschüttet worden sind.

Uermishte Drahtnachrichten.

Paris, 28. Febr. „Echo de Paris“ meldet aus Konstantinopel, daß die Grenzabfertigungscommission getrennt ihre erste Sitzung abhielt. Der Minister hat beschloß, unermüßliche energische Schritte in Sofia zu unternehmen, damit die Leiden der getödeten türkischen Soldaten ausgeliefern werden und die Grenzregulierung schleunigst zur Erledigung kommen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Gewerkschaft Salzmünde.

Aus dem Geschäftsbericht für 1909 entnehmen wir folgendes: Das Berichtsjahr brachte der Kallindustrie Beunruhigungen, wie sie solche noch nicht gehabt hat. Im ganzen zweiten Halbjahr wurde wegen Annulierung dieser Schmittmannschen Verträge verhandelt, bis erst in den ersten Tagen des Januar d. i. festgesetzt werden musste, dass die Verhandlungen leider zu dem gewünschten Erfolg nicht geführt haben.

Ausser den beiden Schmittmannschen Werken, Ascherleben und Soltdist, sieht auch das dem Südrust nahebestehende Werk „Einigkeit“ ausserhalb des Syndikats. Die Verhältnisse sind doch jedes Werke frei, das Syndikat mit sechswohntlicher Frist anzukündigen; auch läuft das Syndikat ohne Aufkündigung in Ende dieses Jahres ab.

Solte, was wir kaum annehmen, zwischen den anstehenden Werken und dem sogenannten Rumpfsyndikat nicht doch noch eine Einigung zustande kommen, und sollte auch das in letzter Zeit vielbesprochene Kallgesetz der Industrie nicht endlich die zur weiteren Entwicklung unbedingt nötige Beruhigung bringen, so sieht die Kallindustrie recht ungünstigen Zeiten entgegen. Wir halten es nicht für wahrscheinlich, dass das Syndikat aber das Jahr 1910 hinaus fortbestehen wird, wenn ausserdem die Werke miltelos die Frichte eines syndikatswidrigen Vorgehens ernten würden.

Bereits früher haben wir mitgeteilt, dass wir im Laufe des Jahres unser Plan in allen Teilen fertigzustellen hofften. Wir haben dieses Versprechen eingelöst. Der Vollbetrieb wurde am 26. August aufgenommen, während ein teilweiser Betrieb schon vorher stattgefunden hatte.

Unsere Syndikatskriege haben wir am 6. September 1909 erklärt, unser definitiver Beitritt ist ab 1. November festgesetzt worden. Von dieser Zeit an ist uns die Quote „Kriegershall“, d. i. also 14,10 % zugesprochen worden. Am „Neuen Kallsyndikat“ sind wir mit 15,20 % beteiligt.

Unsere syndikatischen Verpflichtungen konnten wir miltellos vermöge unserer ausgezeichneten Einrichtungen erfüllen. Unser Absatz betrug 20 743,63 t KO im Werte von 632 342,95 Mk.; ausschliesslich der aus Salzen der Gewerkschaft Hermann II. hergestellten Fabrikate in Höhe von 1663,52 t KO.

Der Broomkonvention sind wir mit Wirkung ab 1. Oktober beigetreten mit einer Beteiligung, die sich nach unserer Beteiligung im Saltsyndikat richtet und 34,3 % des Gesamtabsatzes betragt.

Unsere Belegschaft betrug Ende des Jahres 280 Mann, diese verteilen sich auf 115 Mann im Bergwerksbetrieb, 53 Mann im Maschinen- und Werkstattnbetrieb und 82 Mann im Fabrikbetrieb.

Wie wir unseren Herren Oewerken bereits durch Zirkular vom 15. Dezember bekannt gegeben haben, gestatten es unsere Ueberschüsse, mit der Ausbeutezahlung zu beginnen, sobald die der Industrie durch die Schmittmannschen Verträge zugeflossenen erheblichen Schäden, sel es auch durch gesetzliche Massnahmen, behoben sind. Leider ist dies bei Niederschrift dieses Jahresberichts noch nicht der Fall, so dass wir wegen der Ausbeutezahlung heute noch keinen Termin festsetzen können.

Unsere Gewinn, der 292 558,56 Mk. betragt, haben wir auf neue Rechnung vorgetragen.

Möbelfabrik C. Hauptmann, Halle a. S., Wohnungseinrichtungen u. Brautausstattungen.

Poststrasse 3 u. Kl. Ulrichstr. 36 a. b.

Konsolidierte Halbesche Pflanzerschaft.

In der für den heutigen Tag mittags 12 1/2 Uhr nach dem Hotel zur Stadt Hamburg hier erwerbenden ordentlichen Generalversammlung der Konsolidierten Halbeschen Pflanzerschaft wurde der von bereits bekannt gegebene Rechnungsabschluss für das Geschäftsjahr 1909 vorgelegt. Die Versammlung beauftragte den Vorschlag des Generaldirektors und der Abschluss, nach dem Hinzurechnung des Gewinnvertrages Deputation aus dem Vorjahre sich ergebenden 457 248,05 Mk. Reingewinn aus dem Erneuerungsdarlehen zuzuführen und eine Ausbeute von 40 Mk. pro Kux (V. 42 Mk.) zur Ausschüttung zu bringen, welche von 5 März cr. ab gezahlt werden soll.

Preussische Pfandbriefbank.

Die Generalversammlung genehmigte die vorgelegten Jahresabschlüsse, erteilte die Entlassung und setzte die Dividende, wie von der Verwaltung vorgeschlagen, auf 8 Proz. fest. Die Ausschüttung erfolgt sofort mit 120 Mk. für jede Aktie. Die nach dem Turnus ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Über den Geschäftsgang des laufenden Jahres äusserte sich der Generaldirektor dahin, dass die mit Beginn eines Jahres gewöhnlich eintretende Gelderleichterung einen ergiebigen Pfandbriefabsatz zur Folge habe, diesmal sogar stärker als sonst, so dass die Bank bereits ca. 9 Mill. Mk. Pfandbriefe und Obligationen per Saldo verkauft habe. Dahingegen sei das Angebot von Hypotheken geringer, da die Banktitel für den vergangenen Jahre, wie auch im Geschichtsberichte bereits gesagt, zurückbehaltend gewesen sei und für dieses Jahr eine lebhaftere Entwicklung des Baugeschäftes, wenn solche überhaupt eintrete, erst im Frühjahr erwartet werden könne. Indessen habe die Bank aus früher abgeschlossenen Hypothekengeschäften noch genügend Zahlungen zu leisten, um damit vorläufig ihren Bedarf für den Pfandbriefverkauf decken zu können. Im Konjunkturalgeschäft trete der Geldbedarf stärker hervor, suche aber nach so niedrigen Zins- und Provisionssätzen Befriedigung, dass Abschlüsse nur in vereinzelt Fällen zu erzielen seien. Ausser über Anzahl kleinerer und mittlerer Beträge habe die Bank aber auch ein grösseres Geschäft unter Garantie der Stadt Essen und des Landkreises Essen in Höhe von 4 Mill. Mk. abgeschlossen. Im allgemeinen sei der Geschäftsgang in der Weiterentwicklung begriffen und ganz zufriedenstellend.

Wagengestellung im mitteldeutschen Braunkohlengebiet.

Auf den Stationen der Königlich Eisenbahndirektionen Erfurt, Eisenach, Nordhausen, Weimar, Mühlhausen, Schmalkalden, Sondershausen, Neresheim und Braunhagen sind 4001 (nicht gestellt) - Wagen zu je 10 Ladestellen, davon fast alle auf den Stationen des Dreetzener, Eschwege, Mühlh. u. Schmalkalden- und Zwickau-Finstertal-Bahn 2484 Wagen (nicht gestellt).

Berliner Börse.

23. Februar. (Eigener Pressedienst.)

Die matte Stimmung, die sich schon im nachbörserlichen Verkehr der Sonabendbörse schon bemerkbar gemacht hatte, erhöhte sich bei Eröffnung der neuen Woche noch eine wesentliche Verschärfung durch neuerliche Abgaben in den Aktien der Laurahütte. Verursacht wurde diese in der Hauptsache durch die Plättenermeldung, dass die Verwaltung der Oesterreichisch-ungarischen Staatsbahn mit den oberschlesischen Kohlenwerken Lieferungsverträge zu Preisen abgeschlossen habe, wie sie bisher noch nie zu verzeichnen waren. Die Aktien der Laurahütte gaben daraufhin um 2 Proz. nach. Eine Ausnahme von der Mattigkeit des Montanmarktes machten nur Phönix. Für diese Aktien bestand ferner Erwartung eines günstigen Semestralabschlusses gute Meinung. Am Bankmarkt waren die Aktien der Deutschen Bank stärker rückgängig. Matt lagen Dresdner und Schaaffhausen. Von Bahnen notierten Kanada 1/2 Proz. niedriger, Prince Henry 1 1/2 Proz. Schiffahrtsaktien tendierten behauptet. Rentenwerte zeigten sich abgeschwächt. Mit Ausnahme des Montanmarktes war das Geschäft allgemein unbedeutend. Kaliwerte waren trotz der Meldung, von dem letzten Absatz im Februar schwächer.

Geld über den Ultimo 4 1/2 Proz.
Produktionsber.
Am Getreidemarkt war die Tendenz anfänglich lussig, da es an Anregung fehlte. Späterhin bewirkten Budapestener Notierungen und Realisationen für böhmische Rechnung in Weizen eine Abschwächung. In Roggen war der Verkehr recht still, da sowohl Käufer wie Verkäufer Zurückhaltung beobachteten. Hafer, Mais und Röhrlin blieben preisfest, aber geschäftlos. Weizen: märkisch 22,00-22,50, per 100 22,75, per 100 22,50, Roggen: märkisch 15,00-15,00, per 100 15,00, per 100 17,50, Hafer: feiner 17,00-18,00, mittel 16,00-17,00, gering 16,00 bis 16,50, per 100 16,00-17,00, per 100 16,25, per 100 15,00-15,00, russ. 15,00-15,00, per 100 15,00, per 100 15,00, Rübel: per Jan. 52,30 Mai 51,00.

Wasserstände.
Artern, Brückenpegel, 23. Febr. +1,75 27. Febr. +1,78
Nebr., Oberpegel ... +2,40 ... +2,44 ... 4
Unterpegel ... +2,40 ... +2,44 ... 4
Weissenfels, Oberpegel ... +2,62 ... +3,02 ... 4
Unterpegel ... +2,62 ... +3,02 ... 4
Trotha ... 27 ... +3,46 33 ... +3,74 ... 28
Alsbien, Oberpegel ... 26 ... +2,25 27 ... +2,28 ... 14
Bernburg, Unterpegel ... +3,09 ... +3,23 ... 4
Kalbe, Oberpegel ... +2,16 ... +2,22 ... 6
Unterpegel ... +2,58 ... +2,68 ... 10

Waren und Produkte.

Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt über tatsachlich erzielte Preise für Getreide und Hülsenfruchte vom 26. Febr. 1910

Table with columns: Kreis, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen. Lists prices for various regions like Aschersleben, Bernburg, Delitzsch, Dessau, Erfurt, Grafsh., Halberstadt, Halle, Saalkreis, Jerichow, Mansfeld, Meuseburg, Naumburg, Nordhausen, Sangerhausen, Weissenfels, Wittenberg.

Hau: Hamburg 23. Febr. (vorm. Bericht) Good average Santos per März 39/4, per Mai 39/4, per September 39/4, per Dez. 39/4.
Kaffee.
Hamburg 23. Febr. (vorm. Bericht) Good average Santos per März 39/4, per Mai 39/4, per September 39/4, per Dez. 39/4.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, - unter Null.)

Table with columns: Name und Umstr., Fall, Wuch. Lists water levels for Artern, Nebr., Unterpegel, Weissenfels, Trotha, Alsbien, Bernburg, Kalbe, Unterpegel.

Insr. Ezer. Elbe. Moldau.

Table with columns: Insr., Fall/Wuch. Lists water levels for Jungbunzl., Laun., Budweis., Prag, Pardubitz., Brandeis., Melnik., Leitmeritz., Aussig., Dresden., Torzau., Austerlitz.

Flusschiffahrt auf der Saale.

Halle a. S., 23. Febr. (Mitgeteilt von der Reederei der Saaleschiffer e. G. m. b. H., Halle a. S.). Angekommen ist: Schleppe Nr. 228, Sr. Hermann Weber, mit Steuermann von Hamburg.
Halle a. S., 23. Febr. (Mitgeteilt von der Firma Aug. Mann & Heintze Truckenbrodt, Halle a. S.). Abgegangen: Kahn Nr. 301, Rahnert mit Gütern von Hamburg.

Friedmann & Weinstock, Leipzig Str. 12.

Kulanteste Ausführung aller Börsenaufträge.
Telegr.-Adr. Friedr. Weinstock.

Berliner Börse vom 23. Februar.

Table with columns: Wechsel, Ausländische Fonds, Deutsche Fonds und Staatspapiere. Lists exchange rates and bond prices for various locations like Amsterdam, Berlin, London, New York, Paris, etc.

Bankhaus, Leipziger Str. 12.

Kulanteste Ausführung aller Börsenaufträge.
Telegr.-Adr. Friedr. Weinstock.

Table with columns: Schiffahrts-Aktien, Bank-Aktien, Brauerei-Aktien, Industrie-Aktien. Lists stock prices for shipping, banking, brewing, and industry.

Schluss-Kurse, 23. Februar, nachm. 3 Uhr

Table with columns: Oester. Kreditaktien, Berliner Handels-Ges., Kommerz- u. Diskontob., Darmstädter Bank, Deutsche Bank, Diskontokommandit., Dresdner Bank, Nationalbank f. Deutsch., Schaaffh. Bank, Wiss. Bank f. ausw. H., Russ. Bank, Lombard., Anatolier (60%), Baltimore und Ohio, Orientbanbau Betr.-Ges., Gotthardbahn, Norddeutsche, Mittelverhahn, Pennsylvania-Bahn, Prinz Heinrichbahn, Ostsee, etc.

Leipziger Börse vom 23. Februar.

Table with columns: 3% Saechs. Rente, 3% Saechs. Anleihe, Leipz. St.-Anl. 1904, Leipz. Desch. Kredit, etc. Lists Leipzig stock market prices for various bonds and stocks.

